

und kommt nun rückfolgend zu einem Schluß, der zweifellos heftigsten Widerspruch erfahren wird: „Angesichts dieser Tatsachen ist die Annahme begründet, daß die kaukasische wie die Kultur des europäischen Indogermanenraumes aus der Wurzel desselben Volkstums erwachsen ist, das in den Stürmen der Völkerbewegung des 13. Jahrhunderts auseinander gerissen wurde, nachdem es bereits längere Zeit am Rande der alten Kulturwelt gefessen hatte, ohne seine Eigenart als kriegerische Pferdezüchter aufzugeben.“

Jankuhn, Herbert. *Haithabu, eine germanische Stadt der Frühzeit.*  
8°, 7 u. 140 Seiten mit 145 Abbildungen im Text und 3 Plänen.  
Verlag Karl Wachholz, Neumünster in Holstein 1937.

Haithabu, die große germanische Handelsstadt „auf der Heide“ an der Schlei, die frühgeschichtliche Vorgängerin des geschichtlichen Schleswig hat durch die großzügigen Ausgrabungen des Kieler Museums seine einzigartige Bedeutung für unser ganzes deutsches Volk wieder erkennen lassen. In unendlich mühsamer Arbeit hat Jankuhn gerade in den letzten Jahren die Kultur jener frühen Großstadt an der Grenze zwischen Nordgermanen und Westgermanen wieder erstehen lassen, und führt uns mit seiner Arbeit in klaren Darstellungen zunächst von der urgermanischen Kultur der Bronzezeit bis in das spätgermanische Heldenzeitalter der Wikingerzeit, schildert uns dann deren gesamte Kultur durch Vergleich mit skandinavischen Denkmälern und behandelt dann ausführlich alle Ausgrabungsergebnisse, die innerhalb des großen Halbkreiswalles von Haithabu wieder ans Tageslicht kamen. Da sehen wir sowohl die einzelnen Häuser mit ihren Brunnen und Wegen, wie auch das gesamte tägliche Leben mit Ernährung, Handwerk, Kunstgewerbe und dem weitreichenden Handel, der nicht nur nach Norden und über die gesamte Ostsee, sondern auch weit nach Westdeutschland hineinreichte. Alles fügt er zu einem großen Kulturbild zusammen, so daß „vor dem geistigen Auge das Bild der großen Handelsstadt wieder entsteht, daß man glaubt, die Schiffe und das Leben am Hafen zu sehen und die Kämpfe um die Stadt zu erleben, von denen die kurzen geschichtlichen Berichte Zeugnis ablegen. So fügen sich die Funde, die uns der Spaten erschließt und die nur die trümmerhaften Überreste einst pulsierenden Lebens sind, zu einem lebensnahen Bild zusammen, und jene Zeit wird noch einmal lebendig; wir erkennen die feinen Fäden, die von dort zu uns führen, auch wenn sie heute meist unter der Oberfläche verlaufen.“

Kameradschaft studierender Vorgeschichtler der Universität Breslau,  
Germanische Vorzeit Schlesiens. Junge Wissenschaft im Osten,  
Heft 1. 4°, 48 Seiten mit 23 Textabbildungen, 1 Tafel und  
11 Karten. Priebsatsch's Buchhandlung Breslau. 1937.

Von den Bastarnen über die Kelten, Wandalen und Burgunden führt dieser Überblick, der das Ergebnis einer Arbeit für den Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1936 ist, bis zu den Slawen